

der Fall war, sondern künftig auch und in erster Linie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrieben wird. Wenn der Friedensschluss kein Wiederaufnehmen der ausländischen Handelsbeziehungen, d. h. der Einfuhr von Rohstoffen und der Ausfuhr von Fertigfabrikaten bringen sollte, so würde der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung des Deutschen Reiches das Hindernis gebrochen werden. Daraus ergibt sich, daß keine erfolgreiche Sozialpolitik ohne die unbedingt notwendige Rücksicht auf die Wirtschaftslage betrieben werden darf. Aus diesem Grunde ist die Zusammenfassung der Handels- und Wirtschaftspolitik mit der Sozialpolitik als eine glückliche Lösung der Teilung des Reichsamtes des Innern anzusehen. Es ist aber zu erwarten, daß die Art dieser Gliederung eine lebhaftere Aussprache im Reichstage zur Folge haben wird. Auch dürfte sich über die Eingliederung des Staatskommissariats für Übergangswirtschaft ein Streit der Meinungen erheben.

Das Reichsernährungsamt ist aus dem Kriegsernährungsamt hervorgegangen. Dies war bisher als eine zunächst nur für den Krieg gedachte Einrichtung nicht auf den laufenden Reichsbetrieb übernommen worden. Das ist nun aber geschehen, und damit hat die staatliche Wirtschafts- und Ernährungsplanung eine Festlegung auf viele Jahre erfahren. Es ist ja auch nur natürlich, daß beim Friedensschluss keine sofortige Änderung hierin eintreten kann, weil eine nennenswerte Lebensmitteleinfuhr aus dem Ausland nicht in Frage kommt und mit den heimischen Beständen weitergewirtschaftet werden muß. Bemerkenswert bei der Gründung des Reichsernährungsamtes ist seine Vereinigung mit dem preussischen Staatskommissariat für Ernährungsfragen. Ein Vorwurf, den man dem früheren Kriegsernährungsamt gemacht hat, war der, daß es die Erzeugung von Lebensmitteln nicht so förderte, wie es wünschenswert war. Die Schaffung des militärischen Kriegsernährungsamtes, dem ein Ausschuss zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion angegliedert ist, brachte auf diesem Gebiete Wandel. Auch die Regelung der Zuständigkeit von Kriegsernährungsamt und Reichsernährungsamt wird in den kommenden Verhandlungen des Reichstages eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Eine weitere wichtige Frage betrifft die staatliche Organisation der Seefischerei. Die Angelegenheiten der Fischereiwirtschaft sind bisher in der dritten Abteilung des Reichsamtes des Innern bearbeitet worden, ohne daß dort eine sachverständige Stelle besteht, wie sie unsere Nachbarstaaten für die Fischerei haben. Vielmehr hat sich das Reichsamt des Innern in sachmännischen Fragen des Deutschen Seefischer-Vereins bedient, der in den dreißig Jahren seines Bestehens zwar eine regen Tätigkeit entfaltet hat, bei der heutigen Ausdehnung der Seefischerei und der mit ihr in Verbindung stehenden Gewerbe aber nicht mehr allen Anforderungen genügen kann. Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Fisches als Volksernährungsmittel und angesichts der Tatsache, daß die Seefischerei (Rästen- und Hochseefischerei), wie die Seeschifffahrt außerhalb der Hoheitsgrenzen des Reiches betrieben wird und uns mit dem Ausland in Verührung bringt, sowie bezüglich der Zoll- und Steuerfragen ist eine amtliche Reichsstelle für die Seefischerei notwendig, die der Mittelpunkt für alle diese Bestrebungen sein müßte, die nicht von einzelnen Bundesstaaten durchgeführt werden können. Ob diese Reichsstelle (oder Reichsamt) für Seefischerei dem Reichs-Wirtschaftsamt oder dem Reichs-Ernährungsamt angegliedert wird, ist von praktischen Erwägungen abhängig. Die Hauptfrage ist nur, daß die neue Stelle sachlich und personell so ausgestattet wird, daß sie Erfordernisse leisten kann. Den mannigfachen örtlichen Vereinen und dem Deutschen Seefischer-Verein bliebe auch weiterhin noch ein fruchtbares Feld der Tätigkeit zur Hebung der Fischerei in den Binnenengewässern der einzelnen Bundesstaaten.

Über alle diese Fragen wird der Nachtragsetat Gelegenheit geben, eingehend zu sprechen, und man wird vielleicht bei dieser Gelegenheit auch noch von weiteren Plänen der Regierung über eine Vereinfachung der wirtschaftlichen Organisationen hören.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

• In einer Beclamung der Groß-Berliner Verbandsausschüsse sprach Reichssekretär Graf v. Helldorf über die 7. Kriegsanleihe. Er führte u. a. aus, daß alle Befürchtungen, daß man sich durch Erwerb der Kriegsanleihe für die Friedenszeit zu sehr festlegen könne, durchaus unbegründet seien. Wir wissen, sagte der Reichssekretär, wie die Reichsbank die finanzielle Mobilisierung des Krieges vorbereitet hat, wir kennen ihre umsichtige Arbeit bei der Finanzierung des Krieges selbst und daher können wir zu ihrem Weltbild das Vertrauen haben, daß sie auch die Demobilisierung des Geldes nach dem Krieg sorgfältig unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeit des Kapitalmarktes durchführen wird. Der Reichssekretär schloß seine Ausführungen damit, daß er volles Vertrauen habe, daß auch dieses Mal die Arbeit gelingen werde. Das Vertrauen schöpfe er auch daraus, daß sich über 100 000 Bürger freiwillig in den Dienst der Werkstätte stellen.

• Eine Entschließung gegen die einseitig fortgesetzte Hervorhebung unserer Friedenswillens hat der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei angenommen, der im Reichstagsgebäude in Berlin eine Sitzung abhielt. In der Entschließung der Reichstagspartei des Reichstages vom 19. Juli dieses Jahres sieht der Zentralvorstand eine schwere Gefährdung unserer deutschen Zukunftsentwicklung. Er dankt der Reichstagsfraktion, daß sie die Entschließung einstimmig abgelehnt hat. Deutschlands zukünftige Sicherheit kann nicht allein auf Völkerverträgen beruhen, sondern muß auf deutsche Macht und Stärke gegründet sein. Ohne Machterweiterung in Ost, West und Sicherheit unserer weltpolitischen Stellungen über See und ohne ausreichende Kriegsentwicklungen würden wir keine Sicherheit gegen künftige Bedrohungen unserer Daseins haben und politisch und wirtschaftlich um Jahrzehnte zurückgeworfen werden.

• Ein Bild der innerpolitischen Lage entwarf in einer Versammlung des deutsch-konserverativen Vereins in Berlin Reichstagsabgeordneter Graf Westarp. Er wies zunächst den Versuch des Präsidenten Wilson, das deutsche Volk zum Bruch gegen seinen Kaiser zu verleiten, entschieden zurück. Die Konserverativen können den liberalen Anschauungen, daß das deutsche Volk die Demokratisierung und Parlamentarisierung selbst besorgen werde, nicht zustimmen, da sie betrachte Dinge für schädlich hielten. Das deutsche Volk wolle einen Frieden, der nicht nur die deutschen Grenzen sichere, sondern auch eine entsprechende Entschädigung der unprekären Opfer bringe.

• Eine Kundgebung der deutschen Frauen gegen Wilson ist der Kaiserin, dem Reichskanzler, dem Reichs-

tagspräsidenten und dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg überliefert worden. In den Erklärungen heißt es: „Die unterzeichneten Frauenverbände Deutschlands vereinigen ihre Stimme mit der des ganzen deutschen Volkes in schärfstem Brote gegen die Antwort des Präsidenten Wilson auf die auch von den deutschen Frauen dankbar und hoffnungsvoll aufgenommene Friedensnote des Vorkrieges. Diese Antwort wird auch von den deutschen Frauen als unerhörte Annäherung empfunden.“ Die Kundgebungen sind von 120 Frauenvereinigungen und -verbänden beruflicher oder sozialer Art unterschrieben.

Schweiz.

• Die Kriegsbefürchtungen in der Schweiz, die schon vor einiger Zeit geäußert wurden, werden mit jedem Tage ernstlicher, nachdem die Vereinigten Staaten ein völliges Ausfuhrverbot nach den neutralen Staaten erlassen haben. Den Anschauungen der leitenden Kreise gab der Leiter des Eidgenössischen Inlandgetreide-Amtes, Regierungsrat Lutzer, auf einer Versammlung von Gemeindevorstehern in Biel folgende Auskunft: „Wir können auf den Tag ausrechnen, wie die verfügbaren Getreidemengen, zusammen mit der in der Schweiz gepflanzten Brotfrucht ausreichen und wann der Moment kommt, wo es mit unserer wirtschaftlichen Selbständigkeit vorbei ist und wir in den Krieg eintreten müssen.“



Nicht Mut- nicht Opferfönn, nur ein bischen gesunder Menschenverstand!

Die Zeichnung der Kriegsanleihe ist jetzt für jeden einzelnen ein Gebot der Selbsterhaltung! — Denn: ein guter Erfolg ist die Brücke zum Frieden — ein schlechtes Ergebnis verlängert den Krieg!

Darum zeichne!



Italien.

• Der Kampf um Krieg und Frieden, der zwischen den italienischen Parteien seit Wochen lebhaft entbrannt ist, scheint sich weiter zu verschärfen. Die sozialistische Fraktion nahm auf ihrem Parteitag in Rom eine energische Aufforderung an die Regierung an, nicht das Parlamentärrecht zur Kontrolle der inneren und äußeren Politik den reaktionären Strömungen zu opfern, es vielmehr im höchsten Staatsinteresse festzuhalten und das Parlament baldigt einzuberufen. Weiterhin ruft die Fraktion auch das Parlament zur Unterstützung bei den bevorstehenden Kämpfen um die Volksrechte auf. Sodann beantragt die Fraktion auf Grund der jüngsten in Frankreich und Italien gemachten Enthüllungen eine parlamentarische Untersuchung über die Goldquellen gewisser Kriegsorgane anzustellen und eine dauernde starke Aufsicht über die, Zeitungsabonnementskontrollen einzuführen.

Rußland.

• Die inneren Wirren sind immer noch im Zunehmen begriffen. Die Bolschewiki (die radikalen Sozialisten) fühlen ihre Macht wachsen und lassen Reserven fühlen, daß er ohne oder gegen sie auf seinem Wege als Diktator unumgänglich ist. Die demokratische Konvention, die jetzt in Petersburg tagt, ist verflochten, die Stimmung eines rein sozialistischen Minors, die Stimmung eines rein sozialistischen Minors ist unvermeidlich.

Amerika.

• Der deutsch-argentinische Zwischenfall ist diplomatisch durch folgende Note beendet: Die deutsche Rechi-

gung hat dem argentinischen Gesandten in Berlin in Beantwortung der Mitteilung, daß Graf Luxburg wegen des Inhalts seiner Telegramme nicht mehr persona grata sei, erklärt, daß sie das Reich keine lebhaft bedauere; die in den betreffenden Telegrammen ausgedrückten Ansichten des Grafen Luxburg seien seine persönlichen Ansichten und hätten auf die Entschlüsse und Versprechungen der deutschen Regierung keinerlei Einfluß ausgeübt. — Die Erklärung der deutschen Regierung traf in dem Augenblick ein, wo die Kammer im Begriff stand, über den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland zu beraten. Die Abstimmung wurde infolgedessen vertagt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 24. Sept. Vor dem Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen in der nächsten Woche wird der Reichskanzler Dr. Michaelis die Fraktionsführer zu einer Besprechung empfangen.

Wien, 24. Sept. Aus dem Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1917 geht hervor, daß bei der Aufteilung des Reichsamtes des Innern das Patentwesen in Zukunft dem Reichsministerium unterstellt werden soll.

Wien, 24. Sept. Nach dem fertiggestellten kroatischen Wahlreformgesetz wird jeder 24jährige kroatische Staatsbürger wahlberechtigt.

Wien, 24. Sept. Die Belegschaft der Sechen im Kohlenbetriebe von Donnegau legte wegen ungenügender Versorgung mit Rohstoffen die Arbeit nieder.

Stockholm, 24. Sept. Die Krankheit der Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna hat sich verschlimmert. Der Zustand der Kranken ist sehr ernst.

Stockholm, 24. Sept. Die Petersburger Regierung hat eine Strafexpedition nach Wiborg angeordnet, nachdem sich die Offiziersmorde seitens der Soldateska wiederholt haben.

Christians, 24. Sept. Im November beginnt die Brot-rationierung Norwegens. Weizen, Roggen und Gerste werden zusammengezogen. Jeder Einwohner erhält 8 Kilogramm Brot im Monat.

Wien, 24. Sept. Die Ernennung Rakoffskis zum russischen Botschafter in Paris ist nunmehr amtlich bekanntgegeben worden.

Budapest, 24. Sept. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die Stellung des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren, Grafen Czernin, erschüttert sei. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Stimmungsmache gewisser Parteien.

Lebhafter Artilleriekampf im Westen.

Mitteilungen des Boltschischen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und vom Walde von Douthoult bis Westhoek wieder große Stärke. An der Schlachtfrente blieb die Kampftätigkeit auch Nacht und am frühen Morgen geheizt, ohne daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Ganz Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionskäbel feststellen.

Bei Lens und bei St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschädigung ihr Verteidigungswerk fortsetzten, lebte die Feuerfähigkeit auf.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. In mehreren Abschnitten der Aisne-Front und der Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erfindungsgefechten hatte der Gegner Verluste.

Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgen herrschte Geschützaktivität auf dem Hücher der Maas.

14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Büttner errang den 20. Luftsieg. Leutnant Riffenberth brachte zwei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold.

Unter der im Brückenkopf von Jakobbad eingebrachten Beute von 55 Geschützen befinden sich eine belgische Batterie und 3 schwere Geschütze von 26 bis 28 Zentimeter Kaliber, in der Stadt selbst haben reichlich Vorräte, auch an Brot und Mehl, in unsere Hand.

Nördlich von Baranowitschi und westlich von Lutz entfaltete die russische Artillerie lebhaft Tätigkeit.

Geeresgruppe Radenski. In den Bergen nordwestlich von Fociani und am Gerecht vielfache rege Feuerfähigkeit und Beschäftigung. — Bahnhof Galaz wurde mit beobachtetem Erfolg beschossen.

Wacedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Kaiser an der Moldau-Front.

Berlin, 24. September.

Am 22. September durchfuhr der Kaiser die Schlachtfelder von Bugaru, Rinnical, Sarat und Fociani; hier sah er Abordnungen der Truppen, die im Herbst 1916 an dem Siegeszug durch Siebenbürgen und Rumänien teilgenommen hatten und jetzt an der Kampffront in der Moldau stehen. Der Kaiser sprach von der großen weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Kämpfe, die auch wirtschaftlich für die Heimat von hohem Werte seien, und schloß mit den Worten, daß, wenn der Krieg weiterginge, dies nicht Deutschlands Schuld sei. Im Laufe des Nachmittags bestieg Seine Majestät den Moguta Dabesti nordwestlich Fociani, der einen weiten Überblick über die Kampffelder der letzten Wochen bietet.

Wieder 53 000 Tonnen U-Bootbeute.

Neue U-Boot-Erfolge: rund 53 000 Br.-Reg.-T. Westlich Gibraltar versenkte eines unserer U-Boote in einer Nacht die tiefbeladenen englischen Dampfer „Tan Feranton“ (4008 Br.-Reg.-T.), „Brad Reab“ (5646 Br.-Reg.-T.) und „Hunsbridge“ (3424 Br.-Reg.-T.) Im Mittelmeer wurden zahlreiche feindliche Transporte nach Südfrankreich und Norditalien vernichtet; darunter der bewaffnete amerikanische Dampfer „Wilmore“ mit 7000 Tonnen Kohlen, 1000 Tonnen Öl und 12 Lokomotiven, der neue bewaffnete englische Dampfer „Edmund“ (4911 Br.-Reg.-T.) und der bewaffnete italienische Dampfer „Anfonia“ (1488 Br.-Reg.-T.), die beiden letzteren mit insgesamt 8600 Tonnen Kohlen. Der bewaffnete französische Dampfer „Mitrain Kerfent“ (5870 Br.-Reg.-T.) verlor sich erfolglos mit seiner wertvollen Ladung durch hartnäckige Gesamwehr der Besatzung an entgehen; der Dampfer wurde im Brunnenschiff, indem seine Beladung schwere Brandstoffverluste erlitt, niedergelassen, der Kapitän gefangen genommen.

Der Chef des Admiralkabes der Marine.

Ein britisches

Die englische Torpedobootsflotte in der Einfahrt des finnischen Meerbusens

Kleine Kriege

Berlin, 24. Sept. In den italienischen Staaten...

Kopenhagen, 24. Sept. General Auhl...

Wien, 24. Sept. Belagerungsarbeiten gegen den Krieg...

König L

Im allgemeinen Deutschland aus...

Römisches Kaiser...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

Die Antwort...